

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 47

Artikel: Die stärksten Argumente sind nicht neu
Autor: Riederer, Peter / Urs [Ursinus, Lothar]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-617719>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die stärksten Argumente sind nicht neu

von Peter Riederer

Botschafter Knüsli vom Koordinationsbüro für Europafragen bereitete sich auf die Pressekonferenz vor, die er noch diesen Vormittag über die Bühne zu bringen hatte. Er memorierte Statistiken, las die Morgenzeitung, die wichtigsten Wirtschaftsbulletins, trank zwischendurch leicht nervös einen Kaffee und telefonierte prophylaktisch seiner Frau, er könne heute wohl nicht zum Mittagessen nach Hause kommen. Damit waren die wesentlichen Vorbereitungen getroffen.

Glücklicherweise war es ihm darüber hinaus auch noch gelungen, kurz mit Bundesrat Jean-Pascal Delamuraz zu sprechen, der – eben von einer Europatour zurückkommend – kurz in seinem Büro vorbeischautete. Leider konnte er an der heutigen Pressekonferenz nicht teilnehmen, da er bereits wieder in Saudi-Arabien erwartet werde. So musste Knüsli halt einmal mehr die Meinung seines Chefs aus den zahlreichen Interviews herauslesen, die dieser den Medien bereitwillig gewährte.

Botschafter Knüsli's Koordinationsbüro sowieso eher einem Reisebüro. Seine Mitarbeiter und auch er selbst hielten sich selten lange an ihren Schreib- und Konferenztischen auf, denn die Behandlung der Fragen um EG, EFTA und EWR verlangten äusserste Flexi- und Mobilität. Information

und Kommunikation waren die Stichworte, nach denen Knüsli sein und das Wirken seiner Mitarbeiter ausrichtete. Eine Medienkonferenz gehörte somit zu Knüsli's Routinebeschäftigung, und entsprechend aufgeräumt und locker erschien er im Journalistenzimmer zum Treffen mit seinen Partnern von der sogenannten vierten Gewalt. Obschon Knüsli mit vielen Journalisten persönlich gut bekannt, ja zum Teil sogar Duzis war, organisierte er solche Anlässe immer sehr formell. Die Journalisten liebten das, denn Knüsli war bekannt für druckreife Formulierungen.

So war es denn Zeit für Botschafter Knüsli's Einleitung, die auch als kurzes «Statement» bezeichnet werden könnte:

«Sehr geehrte Herren, ich begrüsse Sie zur heutigen Medienkonferenz und entschuldige gleichzeitig Herrn Bundesrat Delamuraz, der, wie Sie wissen, einmal mehr im Ausland weilt. Es geht heute um eine weitere Orientierung über den Stand unserer Verhandlungen mit der EG über den europäischen Wirtschaftsraum, den EWR. Noch immer will ja die EG uns EFTA-Mitglieder in EWR-Fragen nicht mitbestimmen lassen, und auch unsere Sonderregelungen sowie Ausnahmewünsche stossen ihr sauer auf. Gerne beantworte ich nun aber Ihre Fragen.»

Sofort schossen einige Hände in die Höhe, und es entwickelte sich ein lebhaftes, informatives Frage- und Antwortspiel.

Dr. Bischof/NZZ: «Der Abschluss eines EWR-Vertrags vorerst einmal zwischen EG und EFTA ist ja scheinbar noch nicht gesichert. Welches sind unsere stärksten Argumente?»

Knüsli: «Also Argumente haben wir eigentlich keine neuen. Aber wir sind sehr initiativ und mobil. Das ist unsere eigentliche Stärke.»

Klarer/Tagi: «Man hört heute immer wieder, dass die skandinavischen Staaten wohl früher oder später einen EG-Beitritt beantragen werden. Würde das für die Schweiz nicht die völlige Isolation bedeuten?»

Knüsli: «Vielleicht nicht ganz, Island ist ja auch noch da.»

Spring/Bund: «Ein EWR-Vertrag hat doch wohl auch Folgen für die Kantone oder/und Gemeinden. Was kann man dazu sagen?»

Knüsli: «Da haben Sie ganz recht, das hat schon Folgen. Genaues kann man allerdings noch nicht sagen.»

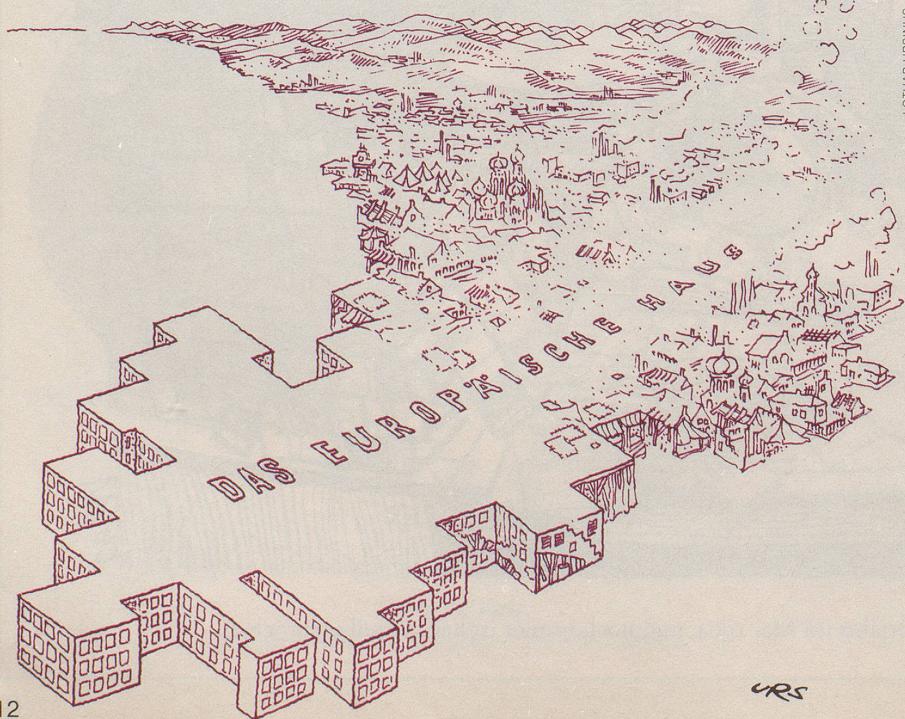
Brülisauer/Appenzeller Zeitung: «Es besteht ja die grosse Angst, dass die Schweiz nach einem Beitritt zum EWR von Ausländern überschwemmt würde. Dies zusätzlich zu unserer bereits überdurchschnittlich hohen Ausländerquote. Wie gedenken Sie diese Hürde zu nehmen?»

Knüsli: «Das ist vielleicht gar nicht so schlimm. Nach EG-Recht dürfen Ausländer ja nur frei von einem Land ins andere ziehen, wenn sie eine Arbeitsstelle haben. Die Schweiz wird also nur so viele Ausländer haben, wie wir auch beschäftigen können. Es ist ausserdem vorauszusehen, dass die Qualifikation der Ausländer im Durchschnitt steigen wird, und das ist ja auch etwas, was wir anstreben.»

Brülisauer/Appenzeller Zeitung (doppelt nach): «Das ist nun etwas, was ich nicht wusste. Warum informieren Sie über so wichtige Punkte nicht besser? Wie informieren Sie denn überhaupt?»

Knüsli: «Mich erstaunt Ihr Vorwurf, Herr Brülisauer. Information und Kommunikation ist eines unserer Hauptanliegen. Wir informieren pausenlos und überall. Denken Sie nur an die vielen Interviews von Herrn Delamuraz ...»

Scharf/Blick: «Ja, eben vor zwei Tagen habe ich einem solchen Interview entnommen, dass Herr Delamuraz sehr von Frau Thatcher beeindruckt sei, dass London eine



norm lebendige Stadt sei, obwohl er Paris, schon der Sprache wegen, bevorzugt ...»

Knüsli: «Herr Scharf, Sie machen Ihrem Namen heute wieder einmal alle Ehre. Aber lassen Sie mich hier einmal deutlich sagen, dass wir es mit der Information sehr ernst meinen. Unsere Leute sind fast pausenlos auf Achse. Erst gestern hielt ich einen Vortrag beim Arbeitgeberverband, vor drei Tagen war ich bei der Zahnärztekammer, letzte Woche bei der Genfer Handelskammer und vor zwei Wochen beim Schweizerklub in São Paulo. Also mehr können Sie kaum verlangen.»

Güdel/Solothurner AZ: «Das ist ja alles gut und recht. Aber wann und wie informieren Sie das Volk, den Mann auf der Strasse, die Jungen ...?»

Knüsli: «Also, wenn Sie glauben, wir würden nicht genug tun, dann reisen Sie doch selbst einmal pausenlos von einer Tagung zur andern, von einer Sitzung zur nächsten und erst noch von einem Land zum andern. Mit unserem sowieso viel zu kleinen Personalbestand können wir uns wirklich nicht weiter verzetteln. Die schwierige Materie erfordert ja auch ein gewisses intellektuelles Niveau ...»

Güdel/Solothurner AZ (insistiert): «... aber das Volk, der Mann auf der Strasse, die Jungen, sogar die Gemeinden und die Kantone brauchen doch eine auf eine einfache Form gebrachte, allgemein verständliche Information. Vielleicht wäre es sogar zu verantworten, die Reiserei vorübergehend zu reduzieren ...»

Knüsli: «Vielleicht haben Sie recht. Ich sage Ihnen aber nochmals, das liegt einfach nicht drin. Unsere Hauptanliegen sind Kommunikation und Information, das heißt Reisen und nochmals Reisen. Sie denken doch nicht, dass wir Herbsttagungen von Landverbänden, lokale Parteiversammlungen oder Berufs- und Gewerbeschulen besuchen können?»

Güdel/Solothurner AZ (kleinlaut): «Doch, das denke ich.»

Botschafter Knüsli schloss die Pressekonferenz sichtlich verärgert. Sollen doch die Medien selber schauen, wie sie einfach und verständlich gehaltene Informationen aufbereiten wollen. An Material fehlt es ja wirklich nicht.

Am andern Morgen lauteten die Berichte in den Tageszeitungen im allgemeinen Tenor etwa so: «EWR-Verhandlungen – alles im Fluss. Grosser Einsatz der Schweizer Unterhändler!»

BREITLING

1884



AEROSPACE,
Analog- und Digitalchronograph.
18 Kt. Weiss-Gold, Titan bicolor, Titan.
Leder- oder Metallarmband.

INSTRUMENTS
FOR PROFESSIONALS

AARAU: GYGAX & SCHNEEBERGER ASCONA: TETTAMANTI BASEL: SPINNLER & ZANDER BERN: ROESCH BIEL: TISSOT CHIASSO: HAEFLIGER CRANS-MONTANA: SAUCY DAVOS: BARTH GENÈVE: LES AMBASSADEURS: RUE DU RHÔNE/NOGA HILTON: AIRBIJOUX: TRANSIT AÉROPORT/GARE: CFF-EDEN: FACET: SCHERRER GSTAAD: KOCHER INTERLAKEN: KIRCHHOFER LANGENTHAL: PREISS LUGANO: LES AMBASSADEURS: JENNIFER LAUSANNE: CHATELAIN À L'ÉMERAUDE: PIAGET + FILS: LUZERN: BIRNBAUM: EMBASSY MONTREUX: MULLER MORGES: GOLAZ NEUCHATEL: ROBERT REINACH (BL): M+M WAGNER SAAS FEE: HERBORT SAMNAUN: MONTANA ST. GALLEN: SCHERRAUS ST. MORITZ: LES AMBASSADEURS: KÖNIG DESIGN THALWIL: WALTER VERBIER: JACOT VILLARS-SUR-OLLON: ORTIME WINTERTHUR: HIRSCHI ZERMATT: JACOT ZUG: ROESSELET ZÜRICH: BEYER: LES AMBASSADEURS